

konnte gestern Abend nicht kommen, sie habe Grippe bekommen, nachdem sie sich im Schnee gewälzt(?) hätte, sagte Carola, ihre beste Freundin... – Denke, ich rufe sie im Laufe des Nachmittags mal an. – Es ist schön, im Schnee spazieren zu gehen – alles ist so hell, so rein, die Geräusche so gedämpft. Und gar nicht mehr so kalt... Bin bisher noch viel zu wenig Schneespazieren gegangen! – Es ist seltsam, wenn ich Carola treffe... Nach anfänglichen Begrüßungszeremonie–Worten sagt keiner mehr etwas. Überhaupt können wir uns sehr schlecht unterhalten. Hat der eine Angst vor dem andern? Weshalb? Man könnte natürlich irgendwelchen Blödsinn reden, der ja den Gesprächsstoff von sehr vielen darstellt... Dann sage ich aber lieber gar nichts. Ob sie genauso denkt? Na, wenn ja, ist – Schweigen. – Ich würde sehr gerne *schreiben*. Irgendetwas. Nicht nur so kurze Sachen wie für die *Tribüne*. Es braucht nicht mal unbedingt politischer Natur zu sein. Nur schreiben... Was Längeres, ein Buch, einen Roman? Ich weiß bloß (noch) nicht – was... Finde keinen Stoff... Ja, aber ich würde den Roman dann wohl unter einem *Pseudonym* veröffentlichen... Ist doch viel spannender und man kann sich auch viel mehr rausnehmen... Ein Name zusammengesetzt aus Einzelbestandteilen von Charakteren, die mir jetzt oder in ferner Zukunft wichtig waren, sind oder noch sein werden... *Leopold* etwa wie der *Bloom* von *Joyce* oder *Haller* wie der *Harry* von *Hesse* und was von einer politischen Frau, *Rosa Luxemburg*... Unter welchem Namen hat sie viele ihrer Artikel veröffentlicht?

15:00 Uhr – J.J. Cale (*Magnolia*)

*Somnus* hat mich all meiner Diffikultäten enthoben. Tut er oft... – Das letzte Kapitel aus *Ursprung der Familie... (Barbarei und Zivilisation)* sollte man wiederholen, weil *Engels* hier grundlegende Aussagen über den Staat macht.

17:00 Uhr

*Marxens Lohnarbeit und Kapital* fertig. Höchstens einige Sachen hängen geblieben. Haste zu schnell durch... Möchte aber auch möglichst rasch einen großen Überblick über das ganze Denkgebäude erhalten... Denn lange habe ich nicht mehr Zeit: Die Abiturklausuren stehen ja wie es selbst vor der Tür. Deshalb jetzt: *Engels Dialektik der Natur*. – Heute Abend Sport. Krafttraining.

Mittwoch, 15. Februar – 15:30 Uhr – in meinem Arbeitszimmer

Versucht, *Engels Grundformen der Bewegung* (in: *Dialektik der Natur*) zu verstehen... Fehlanzeige! Habe gemerkt, dass mir die grundlegendsten physikalischen Begriffe fehlen. Ich blicke nicht durch. Mein Kopf rauchte nach sieben Seiten bereits so, dass ich den Motor abstellen musste... – Das Kapitel *Dialektik* ist aber jetzt einigermaßen klar. – Werde wohl in den nächsten Tagen und Wochen kaum zum Arbeiten kommen. Schulisch was tun... Am Wochenende meinen KDV–Antrag begründen... Tja, und dann stehen praktisch die *Klausuren unter Abiturbedingungen* vor der Tür: 27. Februar Geschichte, 6. März Religion, 8. März Biologie. Deswegen gehe ich jetzt auch gleich zu Raimund. Wollen versuchen, den *potenziellen* Stoff für die Klausuren zu sondieren.

22:45 Uhr

Miriam und Margarete waren ein paar Stunden da. Dann zu Tobias gegangen... (Habe nicht die geringste Ahnung, wo er zurzeit ist...) – Bin froh, dass sich das Verhältnis zu Miriam entkrampft hat. Bringe ihr Griechisch bei. Mal sehen, wie lange sie es durchhält... – Freue mich gleich auf meine Dusche. – Morgen ist erst um 12:25 Uhr Schule. Griechisch. – Vier Stunden bei Raimund gewesen...

*Donnerstag, 16. Februar – 15:00 Uhr – in meinem Arbeitszimmer*

Wo ist Tobias? – Am Anfang war die Tat! Versuche in diesen Tagen, mir den *dialektischen Materialismus* beizubringen. Sozusagen als Arbeitsmethode. Ein philosophisches System bestehend aus Leitsätzen verallgemeinerter Wissenschaft:

1. *Gesetz vom Umschlagen der Quantität in Qualität*
2. *Gesetz von der Durchdringung der Gegensätze*
3. *Gesetz der Negation der Negation*

Kernpunkt des dialektischen Materialismus ist das Verhältnis von Materie und Bewegung. Bewegung ist die Daseinsweise der Materie, d.h. ohne Bewegung kann keine Materie existieren, jede Materie ist also ständig in Bewegung.

23:00 Uhr

*Heinrich Böll* ist ein Schelm. In der Präambel zu *Katharina Blum* merkt er an, dass Personen und Handlung seiner Erzählung frei erfunden seien. Und sollten sich bei der Schilderung *gewisser journalistische Praktiken* etwa Ähnlichkeiten mit den Praktiken der *Bild-Zeitung* ergeben, so seien diese Ähnlichkeiten *weder beabsichtigt noch zufällig, sondern unvermeidlich*. – Nachmittags und abends Biologie gepaukt, aber zu nicht viel gekommen... Im dritten Programm gerade *Wolf Biermann* gesehen. Der Kerl gefällt mir! Vor allem sagt er, was er denkt. Ich kenne fast keinen Menschen, der dies tut... – Spritzig, vehement, vital.

*Freitag, 17. Februar – 7:00 Uhr*

Nur schnell: Bin kurz vor dem Platzen. Solche Blähungen hatte ich noch nie! – Zwischen 4:00 Uhr und 6:00 Uhr über den dialektischen Wissenschaftsbegriff nachgedacht: Wissenschaft ist der Gegensatz zwischen der völligen Unkenntnis und dem menschlichen Wissensdrang (ethologisches Neugierverhalten auf der jeweiligen historischen Stufe!). – Demnächst vielleicht mehr!

*16:00 Uhr – Alexander Borodin, Polowetzer Tänze Nr. 8 aus der Oper Prinz Igor (Radio)*

Gefällt mir gut, der *Borodin*... – Raimund sollte jeden Augenblick kommen, wollen über unsere KDV-Angelegenheiten sprechen, er verweigert natürlich auch... Werde ihm meine *blutigen* Zitate vorlesen (v. *Suttner, Remarque*). – Die bestellte Literatur vom Friedensverein ist immer noch nicht da... Hoffentlich kommt sie morgen, denn morgen meine KDV-Begründung ausarbeiten. – Raimund, du bist ja fast noch

unpünktlicher als ich! Ich bin mal gespannt, wann du heute endlich kommst! – Der Tee wird doch kalt! – Vor einer Minute angerufen. Muss noch dieses und jenes machen... – In der Zwischenzeit eine Tasse *Earl Grey* (lange nicht mehr getrunken) eingeschenkt. Noch heiß... – Also nochmal: Wissenschaft ist der dialektische Gegensatz zwischen der Unmöglichkeit des Erkennens allen Wissens und dem menschlichen Neugierverhalten. – *Kafka. Tagebücher...* Man kann sie nicht lesen, man kann sie nur durchblättern und an einigen Stellen gedankenversunken verweilen... – Irgendetwas muss mit meinem Magen nicht in Ordnung sein. Allerdings geht es jetzt schon ein wenig besser. (Gewöhn dir Essmanieren an, schling nicht so!) – Habe mir *Stifters Brigitta* als Nachtlektüre rausgesucht.

23:00 Uhr – *Jethro Tull (Heavy Horses)*

Raimund und Miriam da gewesen. Nichts Besonderes geredet... – Sehe mir gleich einen Spielfilm an oder lese ich *Kafka* oder *Stifter*? – Letztere beiden laufen mir ja nicht weg... Spielfilm. – Morgen nicht zur Schule. Nur eine Stunde Griechisch... – Ach, bevor ichs vergesse, habe Miriam heute die erste Griechischstunde gegeben. Stellt sich gar nicht mal dumm an... Glaube, sie ist für Sprachen wesentlich begabter als ich. – Morgen Vormittag wahrscheinlich lesen, dann KDV. Auf ein Dutzend Leute gekommen, die für mich Zeugenaussagen schreiben würden, sollen. Wenn das nicht reicht... – *Franz Kafka, Tagebücher (1914):*

2. August. *Deutschland hat Russland den Krieg erklärt.* – *Nachmittags Schwimmschule.*

Irgendwie in einer traurigen Stimmung. Ich ahne warum, aber... – Vermute, nur ein schönes liebes Mädchen – es muss fröhlich, intelligent und heiter sein – holt mich aus meinem *Jammertal* heraus... – Dienstagnachmittag wahrscheinlich bei Kurt Kaguth. Ein ein wenig seltsamer *progressivistischer* Typ, zuhause ausgezogen, lebt jetzt in einer WG. Jedenfalls ist er sehr kritisch eingestellt gegenüber der Christenpartei, das reicht. Gute Nacht!

Samstag, 18. Februar – 1:00 Uhr

*Die Gefräßigen* – ein ungewöhnlicher (französischer) Film. – *Kafka* weiter.

Sonntag, 19. Februar – 2:45 Uhr – *natürlich im Bett*

Die ersten vier Seiten meines KDV-Antrages fertig. Kommen frisch aus der Maschine. Mindestens sieben Stunden drangesessen heute... Heute? Gestern? Von etwa 19:30 Uhr bis eben... Bin auch entsprechend müde. Aber kaum – trotz der sehr späten Stunde – Tippfehler gemacht, war voll konzentriert. – *Brecht* in diesen Tagen 80 Jahre alt. Er wird viel zu wenig gewürdigt. Warum hat er nie den Literatur-Nobelpreis bekommen? Lebte er dafür im *falschen* Deutschland? Allein sein Gedicht *Lob des Revolutionärs*, in dem er grundlegende, aber zu oft vergessene und vernachlässigte Fragen thematisiert, wäre den Preis wert. Fürsten, Könige, sehr reiche Menschen – woher kommt denn eigentlich ihr Reichtum? Ist er *ehrlich erworben*? Wie *naiv* ist das denn? In den meisten Fällen ist

Besitz und Reichtum doch ursprünglich eher *gewaltsam angeeignet, enteignet...* wieviel *Blut* mag an vielen Besitztümern kleben? Und ist es auch nicht gerade sehr nützlich und gewinnbringend, etwa Gesetze oder Gesetzesvorhaben immer unter der Frage zu betrachten *cui bono*?

*Er organisiert seinen Kampf  
Um den Lohn Groschen, um das Teewasser  
Und um die Macht im Staat.  
Er fragt das Eigentum:  
Woher kommst du?  
Er fragt die Ansichten:  
Wem nützt ihr?*

Aber jetzt erst mal die Augen schließen. Gute Nacht!

*11:30 Uhr – noch im Bett – es ist Sonntag!*

Uff! Mein *antimilitaristisches Manifest* ist fertig! Endlich! Jetzt muss ich nur noch meine *Zeugen* zusammenkriegen. – Nach dem Mittagessen erst mal erholen und spazieren gehen. Dann vielleicht was für die Schule... Und abends Ausgleichssport! Wird mal wieder nötig.

*15:30 Uhr*

Nach einem Spaziergang bei herrlich klarem blaukaltem Schneewetter, einer Tasse *Lapsang Souchong* und nach nochmaliger Lektüre meiner KDV-Begründung... Finde sie gar nicht mal schlecht... Unter normalen Umständen dürfte ich es damit schaffen. Aber man kann ja bekanntlich nie wissen... Ist es nicht schön formuliert, wenn ich dort schreibe:

*Das Volk, das die Hungersnöte des Krieges hungern muss, das die Toten des Krieges nicht nur zu beklagen, sondern auch zu begraben hat – dieses Volk ist noch nie danach gefragt worden, ob es einen Krieg will oder nicht.*

Habe zitiert: *Berta von Suttner, Erich-Maria Remarque, Bert Brecht, Kurt Tucholsky, Albert Einstein*. – Noch ein bisschen *Kafka* lesen gleich. Er war zumindest hochneurotisch. Schreiben war für ihn der Versuch, mit seinen Problemen fertig zu werden... – Halte es in meinem Zimmer nicht mehr aus... Schuld daran ist die jämmerliche Radiomusik! – Gehe zu Tobias rüber, kann mir was für den Rekorder aufnehmen!

*23:30 Uhr*

Endlich, endlich im Bett! – Es ist so kalt geworden, dass es nicht einmal mehr Spaß macht, abends spazieren zu gehen... – Im Sommer ist es so heiß, dass alles vertrocknet, im Winter so kalt, dass man nicht einmal mehr raus will. – Heute Nachmittag bei Tobias *Simon & Garfunkel, J.J. Cale* und *Alan Stivell* gehört, der mir mit jedem Male besser

gefällt. Seine Musik ist so frisch, unverbraucht. – *Brigitta* gelesen... Und den *Riesenmaulwurf*. *Kafka* baut ganz schön verzwickte Sätze. Ist richtig anstrengend, ihn zu lesen... – Hab mir aus der Kepplerschen Privatbibliothek *Marcel Proust, Auf der Suche nach der verlorenen Zeit* ausgeliehen... Es aber wieder weggestellt – nach einigem Blättern – weil ich für so was Zeit brauche, die ich jetzt vor dem Abitur aber leider nicht habe... Dafür bin ich schon richtig scharf auf *Die Idee des Friedens und die menschliche Aggressivität* von *Alexander Mitscherlich*. – Wenn ich drüber nachdenke, lese ich zwar viel, aber alles kreuz und quer durcheinander... Ist eigentlich kein System drin... (Muss denn eins drin sein?) – Heute Abend sogar eine halbe Stunde was für die Schule getan! – *Shakespeare*, der englische *Goethe*. (Passender Vergleich?) – *Troilus und Cressida*. Was passieren würde, wenn die Sonne nicht mehr majestätisch thronte und alles in Ordnung hielte... – Und ein bisschen Deutsch. – *Puccinis Tosca* auf Italienisch im Fernsehen. Fand es tatsächlich ganz hervorragend. Die Handlung ist einfach: *Tosca* liebt den Maler *Mario Cavaradossi*. Irgend so ein Typ mit viel Macht namens *Scarpia* will aber auch an *Tosca* ran. Versucht es auch, aber sie widersetzt sich mit allen Mitteln. Darauf lässt der Fürst *Cavaradossi* foltern, um *Tosca* zu zwingen, ihm zu Willen zu sein. Er schafft es auch, fast, doch *Tosca* ersticht ihn. *Mario* wird schließlich erschossen und *Tosca* stürzt sich von der Engelsburg in den Tod. Tragisch. Oper halt.

*Montag, 20. Februar – 7:30 Uhr – am Frühstückstisch – gleich in die Schule* Also, bin dabei, ein richtiger Trauerkloß zu werden, und das Schlimmste ist, bilde mir auch noch ein, Grund dazu zu haben... Bedenke ich, was an Schönerem und Interessanterem alles noch vor mir liegt, ist meine Trauerkloß–Melancholiker–Mentalität wirklich überflüssig... – Drehe ich mich auf meinem Stuhl rum, so kann ich aus dem Fenster sehen: Ein schwaches, schon im Begriff sich aufzulösendes Morgenrot... Kalt. Es sind keine erkennbaren Wolken am Himmel; er scheint eine einzige Wolke zu sein, so gräulich ist er. Schnee ist schon seit einigen Tagen keiner mehr gefallen. Der alte wird langsam schmutzig und immer zertretener... – Latsche gleich zum Bus, werde da Raimund treffen, an der heiß geliebten Schule aussteigen, mit ihm vier neue Artikel (meine; vielleicht hat er ja auch welche geschrieben?) ankleben, dann Englisch... – Letzte Stunde geschwänzt. Als Entschuldigung nichts Besseres als Halsschmerzen... (Darmgrippe kommt auch immer gut...) – Geschichte, Geschichte, Religion, Deutsch. Ein alltäglicher Alltag. Warum Worte an ihn verschwenden, wo auf der Welt so viele wichtige Worte nicht gesagt werden?

*23:00 Uhr – im Bett*

Bei *Miriam* nichts Gutes erlebt. Ihre Mutter hatte einen Schwips und viel Blödsinn erzählt. Dummes Zeug... Mir. – Es war *Miriam* unendlich peinlich! Das wäre mir genauso gegangen. – Habe das Gefühl, eine Grippe ist gegen mich im Anzuge. Will sie aber nicht kriegen; bilde mir ein, dass, wenn ich sie nicht will, ich sie auch nicht kriege... Ist mir bisher immer so ergangen. Außerdem kann ich mir jetzt so ein Extra nicht leisten. Jetzt – wo die Klausuren vor der Tür stehen. – Gegenüber *Miriam*s Eltern